

WER HAT AN DER UHR GEDREHT?

Ganze Landschaften werden zur Kulisse, die Bewohner zu Komparsen: eine Zeitreise durch die fast vergessenen Täler Osttirols.

TEXT: Peter Schönbauer | FOTOS: Jürgen Skarwan

FAST JEDES MAL, wenn ein Film über das bäuerliche Leben vor hundert oder mehr Jahren gedreht wird, fällt die Wahl auf das Villgruntertal. Denn hier ist die Zeit scheinbar stehen geblieben; so als hätte die Burg Heintels, die unten im Pustertal den schmalen Eingang zum Tal bewacht, nicht nur unliebsame Besucher, sondern auch den Mahlstrom der Moderne verschreckt.

ZUM GLÜCK, muss man sagen, eine prächtigere Kulisse ist nämlich kaum vorstellbar. Die imposanten Bergspitzen dienen als Hintergrund, vor dem sich die pittoresken Blumenwiesen an den steilen Berghängen besonders bunt entfalten können. Dazwischen stehen die knorrigen hölzernen Höfe, die anderswo

längst praktischeren Ziegelbauten gewichen sind, ergänzt mit alten Wirtshäusern und Almbütten. Selbst die Bewohner scheinen sich ihrer Rolle bewusst zu sein: Betagte Weiblein hängen mit blauer Schürze die Wäsche auf den Balkonen auf und wurzelige Bauern rücken mit nostalgischen Steyr-Traktoren auf erdigen Wegen. Manchmal wird aber auch das Leben selbst zum Film, wie damals, vor 31 Jahren, als im

hintersten Talchloß Pius Walder Frachossen worden ist. Der achte Schuss, abgegeben von zwei Jägern, hat den Wilderer in den Hinterkopf getroffen. Das pompöse Grabmal befindet sich auf dem Friedhof der kleinen Kirche Maria Schnee in Kalksteta und abgeleitet von der Tragödie wurde sowohl ein „Tatort“-Krimi (Felix Mitterer) als auch eine Folge des „Bullen von Tölz“ gedreht. >>

DIE RELATIVITÄT DER ZEIT spürt man aber nicht nur im Villgratental. Auch auf der ersten Etappe, die uns hierher geführt hat, wird man dem Gewohnten entrückt. Auf der Pustertaler Höhenstraße wechselt die Euphorie über sensationelle Kurven mit der Freude über grandiose Ausblicke. Am Weg stößt man immer wieder auf jahrhundertealte Anwesen und viele Zeugen, die Tirol als Kernland des Katholizismus ausweisen. Jeder Ort hat seine Kirche, fast jedes Anwesen seine eigene Kapelle, fast jeder Wegzeig ein Marterl und jede Kurve zumindest ein Kreuz oder eine Nische, die mit frischem Blumenschmuck gepflegt wird.

NICHT VIEL ANDERS GEHT'S jenseits der Grenze weiter, warum auch? Das Pustertal war ja immer eins und wenn es jemals etwas wirklich Trennendes gegeben hat, dann die Wasserscheide in Toblach. Von hier rinnt die junge Drau nach Osten, die Rienz nach Westen. Und der Blick nach Süden trifft auf die imposanten Drei Zinnen, ein Highlight des Dolomitenschauspiels. Könnte man auch unter die Räder nehmen, aber unsere aktuelle Runde führt hinter Welsberg nach Norden ins Antholzer Tal. Ein ordentlicher Pass muss bei einer Alpenrunde schon sein, daher geht's über den Staller Sattel (2052 Meter) wieder zurück nach Österreich ins liebliche Defereggental, mitten hinein in den Nationalpark Hohe Tauern. ➤➤



MITTELALTER! Das Schloss Bruck am Stadtrand von Lienz beherbergt heute ein Museum – und ein kleines Schlosscafé.



EINSAMKEIT. Kurvenstreichern im verlassenen Winkel des Villgratentals geht am Ende vom der romantische Kirchlein in Kalkstein.

ZEITREISE. Langsames Rollen durch Innervillgraten; auch hier scheinen die Uhren langsamer zu gehen. **BIKER WELCOME.** Leuchtreklame ist tabu, stattdessen wird einfach neue Farbe aufgetragen; so geht's im Defereggental.



TANKRUCKSACK GUIDE



DA GEHT'S LANG ...

» ÜBER DIE PUSTERTALER HÖHENSTRASSE

Der Höhenweg über dem Tal beginnt gleich nach Lienz in Leisach und ist perfekt ausgeschildert. Für uns Motorradfahrer ist die alternative Strecke zum Transitweg unten im Tal Pflicht: wunderbare Kurven und sensationelle Ausblicke. Aug in Aug mit den auf der anderen Talseite liegenden felsen der Lienz Dolomiten. Daren noch größere Geschwister werden wir im Verlauf der Tour auch noch kennenlernen. Tipp: Die Höhenstraße endet bei Abfalterbach. Man kann aber in Strassen wieder von der Bundesstraße abbiegen und einen Schlenker bergauf Richtung Tessenberg einlegen. Zurück auf die Bundesstraße kommt man in Heinfels kurz vor Sillian.

» INS VILLGRATENTAL

Hier geht's nicht ums Hetzen, sondern ums Staunen: In diesem Tal ist die Zeit stehen geblieben. Über Außen- und Innervillgraten kann man bis zum kleinen Kirchlein in Kalkstein fahren, wo der Wilderer Pius Walder begraben liegt. Beim Rückweg ins Winkental abbiegen; bis zur Reiterstube Asphalt, die letzten sieben Kilometer zur Volkzener Hütte Schotter.

» DURCH DAS PUSTERTAL

Transitroute. Würde hier nicht die Verkehrslewine rollen, dann könnte man auf der Strecke als Motorradfahrer durchaus seinen Spaß haben. So aber: schnell abhaken und hinter uns bringen.

» INS ANTHOLZER TAL

Leichtes Schwingen auf gutem Asphalt, mit den majestätischen 3000ern der Riesenernergruppe im Blickfeld. Am Antholzer See (bekannt als Blathlon-Majka) unbedingt einen kurzen Stopp einplanen. An Wirtshäusern herrscht kein Mangel.

» ÜBER DEN STALLER SATTEL

Einer der gemütlichsten 2000er-Alpenpässe. Schöner übrigens nach der von uns vorgeschlagenen Art, also von Italien kommend, zu befahren. Geöffnet meistens zwischen Mitte Mai und Ende Oktober. Achtung, die letzten 5,5 Kilometer vom Ende des Antholzer Sees bis zur Passkuppe herrscht Einbahn mit Ampelregelung: Die Einfahrt ist von Antholz von jeder halben bis drei viertel Stunde möglich. Von jeder vollen bis zur viertel Stunde schaltet die Ampel auf österreichischer Seite auf Grün.

» DURCH DAS DEFEREGGENTAL

Wunderschöne Natur, fahrerisch nicht ganz so spektakulär. Wer noch eine Aussichtstour einlegen will, macht einen kurvenreichen Umweg über St. Veit und Gärtachach.

» ENTLANG DER ISEL NACH LIENZ

Wieder eine Transitroute, aber nur knapp 20 Kilometer; entlang der Isel fast schnurgerade und bestens ausgebaut, da schnupft man jede Menge Autos und Lkws ohne Probleme.

TOURENTIPPS

HOTELTIPP

STRASSERWIRT****

HERRENSITZ ZU TIROL

Schon die Römer haben hier gefeiert – nicht im Strasserwirt natürlich, aber an dieser Stelle. Das beweisen Fundstücke, die bei Grabungsarbeiten zutage gefördert wurden. Immerhin, das aktuelle Haupthaus ist auch schon über 400 Jahre alt und mit einem dezent darauf abgestimmten Zubau präsentiert sich heute ein Ensemble der ganz besonderen Gastlichkeit; mit 28 Zimmern, lyrischem Garten, Haubenküche und im Jahr 2011 völlig neu gestalteter Speisebereich. Dort findet man nun Infrarot-, Bio- und finnische Sauna, dazu ein Dampfbad – die perfekte Entspannung



noch einem Tag auf der Mopette. Das Motorrad selbst darf sich inzwischen unter Dach ausruhen. Diese pflegliche Behandlung ist Teil eines ganzen Servicepakets für uns Biker. Dazu gehören auch eine kleine Werkstatt, Touren-tippe mit GPS-Download und auf Wunsch geführte Touren. Weitere Highlights des Strasserwirts



sind die alten Stuben, die ebenfalls erst kürzlich renoviert worden sind, und die extrem freundliche Aufnahme durch das gesamte Team rund um Judith Bachmann. Die Preise im DZ mit Frühstück betragen je nach Saison ab € 50,- p. P., mit Genießer-Kulinarium ab € 62,-. Wer nur auf der Durchreise ist, sollte hier

zumindest einen Lunchstopp einplanen: Das Restaurant mit herrlich bepflanzter Terrasse ist mittags von 12 bis 14 Uhr geöffnet.

Adresse: Dorfstraße 29
9918 Strassen/Osttirol
Tel.: 00434846/63 54
hotel@strasserwirt.com
www.strasserwirt.com

ANSCHAUEN



LIENZ, INSBESONDERE DER

STADTMARKT: Die Hauptstadt Osttirols ist alleweil einen Stopp wert: hübsche Altstadt, nette Gassen, elegante Plätze. Ein Highlight ist der Markt, der jeden Freitagnachmittag und Samstagvormittag vorwiegend in der Messinggasse stattfindet: Feines aus den Tälern!

KUNSTSCHNITZER: Johann Pienner lebt hoch über dem Talboden im Defereggental und beschäftigt sich auch beruflich meist mit höheren Wesen: Er nennt sich selbst „Herrgottschnitzer“, beherrscht

also die Kunst der edlen Holzbearbeitung. Seine besondere Spezialität sind Krippen, er hat aber auch schon ganze Altäre geschnitzt. Engel oder Krampusmasken. Im Atelier können sich Besucher gern umschauen. Görttschöck 54.
www.herrgottschnitzer.info



MÜHLMANN: Kurios: Avantgardistische Mode aus Außervillgraten. Den Direktverkauf der hier produzierten Stücke findet man Richtung Winkeltal. www.muehlmann.eu

VILLGRATER NATUR: Alles rund ums Scheit, dazu noch ein paar kulinarische Köstlichkeiten aus dem vergessenen Tal; allein schon wegen des hölzernen Shops sehenswert. www.villgraternatur.at

SENNEREI DREI ZINNEN: In Toblach, direkt an der Transstroute, liegt das riesige Milch- und Käsegeschäft der örtlichen Kooperative. Hier werden täglich rund 30.000 Liter Milch in andere Aggregatzustände übergeführt. Wie das geht, lässt sich in der Schaukäserei – Foto links oben – lernen (Eintritt: 3,50 Euro).
www.3zinnen.it

DEFEREGGER SENF: Bernd Troger war Küchenchef auf den Bermudas und in Sydney. Zurück im heimatischen Defereggental stellt er nun in Maria Hilf/St. Jakob im Defereggental ganz besondere

Senf-Varianten her: Orange-Kürbis, Preiselbeer oder Grober Apfel zum Beispiel. Kann man unter anderem im Spar-Markt in St. Jakob kaufen. www.defereggental.at



SCHLOSS BRUCK: In der mittelalterlichen Burg ist seit 70 Jahren das Museum der Stadt Lienz untergebracht; sie ist aber allein schon wegen der schönen Anlage (und der Fresken-Kapelle) einen Besuch wert. Natürlich auch wegen der ausgestellten Werke von Albin Egger-Lienz. Eintritt: 7,50 Euro. Schlosshügel 1, 9900 Lienz.
www.museum-schlossbruck.at

OSTTIRODLER: Für Adrenalin-Junkies: Mit 2,7 Kilometern ist der moderne Osttiroler eine der längsten Sommerrodelbahnen der Alpen. Preis für eine Fahrt: 8 Euro. Hochstain-Talstation, Isoltalstraße 27, 9900 Lienz.
www.lienzer-bergbahnen.at



SEERAST. Der Anholder-See auf der linken Seite, kurz vor dem Ort Seerast, mit Blick auf die Dreitausender- und Rosenfernergruppe.

ROMANTISCHE ANWANDLUNGEN könnte man da schon bekommen; das Defereggental ist weitestgehend naturbelassen, relativ gering besiedelt und wirkt alles in allem recht gemütlich. Der Wirt im Alpengasthof Oberhaus zum Beispiel offeriert nach dem Schweinsbraten im Pfandl einen sogenannten Pregler. Das ist ein klarer Schnaps, der nur aus Äpfeln und Birnen besteht, eine lokale Berühmtheit. Aber mit dem Motorrad? Wir lehnen höflich ab. „Dann trinkscht halt an Obschtla, der is leichter“, meint er und serviert die Runde. Okay, ein kleines Schläflchen im Schatten der umliegenden Dreitausender mag man sich schon gönnen. Wir haben ja Zeit, viel Zeit, die hier sowieso nach ihren eigenen Regeln vergeht.



STREETSURFEN. Perfekte Disziplin für die neue, wassergekühlte BMW. **KRAMPUS.** Furchterregend geschnitzt von Johann Pienner im Defereggental.



POSTKARTENIDYLL. Wo sich Kupfer und Zinn gute Nacht sagen. Die Patscher Alm am westlichen Ende des Defereggentals.



KURVENKRATZEN. Spontane kleine Umwege führen immer wieder zu sensationellen Ausblicken – hier über Sankt Jakob im Defereggental.



FOTOGRAFENWITZ. Was wohl das Hobby derer von Rammelstein war? **WEHRHAFT.** Die Burg Heinfals bewacht den Eingang zum Villgraten.



IM GRÜNEN. Das Kirchlein St. Jakob an der Posttalscher Höhenstraße.